

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

268 (29.9.1895)

Beilage zu Nr. 268 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. September 1895.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

29. September.

Berlin. Offiziell. Ferridres, 28. Sept. Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rom und nach dem Süden sind im Seine-Bett und unter der Erde diesseits aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts neues. (gez.) Pöbblerski.

London. Berichten aus Tours zufolge verbreitet die Regierung ein Telegramm des französischen Konsuls in Basel vom 28. d. Mts. Dasselbe demotiviert kategorisch die Nachricht von der Kapitulation Straßburgs und versichert, daß drei Sturmversuche unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen worden sind.

Die Einwirkung der Arbeiterversicherungsgesetze auf die Armenpflege.

Wir haben vor einigen Wochen eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die auf der Grundlage amtlicher Erhebungen die Wirkungen der Arbeiterversicherungsgesetze auf die Armenpflege im Großherzogthum Baden darstellten. Beseitigten Wünschen entsprechend sind jetzt diese Artikel in Broschürenform erschienen und von der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zum Preise von 30 Pfennig zu beziehen. In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich nun auch der in Leipzig tagende Deutsche Verein für Armenpflege mit diesem Gegenstande. Referent war der Vorsitzende der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin, Herr Dr. Freund. Seinem Vortrage entnehmen wir folgendes:

Zur Prüfung dieser Frage hatte der Deutsche Verein für Armenpflege unter dem 25. September 1891 eine Kommission eingesetzt, welche an 378 Armenverwaltungen des Deutschen Reichs entsprechende Anfragen richtete. Das von 110 Verwaltungen eingegangene Material ist von Dr. Freund zusammengestellt und bearbeitet worden. Das Ergebnis der veranfaßten Enquete resumiert Dr. Freund wie folgt: Wenn auch die Zeit der Wirksamkeit der Arbeiterversicherungsgesetze eine viel zu kurze ist, als daß der Einfluß derselben auf die öffentliche Armenpflege schon voll in die Erscheinung treten könnte, und wenn auch insbesondere ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse in den letzten Jahren das Bild der Einwirkung getrübt haben, so läßt sich doch schon jetzt eine mächtige Wirkung erkennen. Die Armenpflege ist in bedeutendem Maße von Unterlassungsfällen entlastet worden, welche namentlich von der Arbeiterversicherung erledigt werden, die Arbeiterversicherung hat in wesentlicher Weise die Arbeiterbevölkerung vor Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege bewahrt. Die Arbeiterversicherung hat aber auch auf die Erhebung der gesamten Lebenshaltung der unteren Bevölkerungsklassen schon jetzt einen derart wichtigen Einfluß ausgeübt, daß die Armenpflege, indem sie diesem Umstande Rechnung zu tragen genöthigt war, die erzielten Erfolge durch Verstärkung und Ausdehnung ihrer Leistungen völlig ein-

büßte, ja vielfach darüber hinaus Aufwendungen machen mußte. Bei der zeitigen Beurteilung der Einwirkung der Arbeiterversicherungsgesetze auf die Armenpflege müßte ferner beachtet werden, daß die volle Wirkung erst bei den Generationen eintreten wird und kann, welche unter der Herrschaft dieser Gesetze groß geworden sind. Auch machte unter dem Einflusse der Arbeiterversicherung, insbesondere dem Einflusse der Krankenfürsorge aller drei Versicherungsklassen, ein ganz anderes, widerstandsfähigeres Geschlecht heran. Was die Frage anlangt, in welcher Weise sich die Einwirkung der Versicherungsgesetze im Budget der Armenpflege geltend gemacht hat, so betont Redner, daß die entlastende Wirkung der Arbeiterversicherung, weil vielfach anderweitige Belastungen auf die Armenpflege eingewirkt haben, gar nicht sichtbar in die Erscheinung treten konnte. Dazu kommt die unter dem entschiedenen Einflusse der Arbeiterversicherung gesteigerte Intensität der Armenpflege und die Steigerung der Anforderungen an die Armenpflege. Auch die Organe der Armenpflege selbst sind durch die Sozialgesetzgebung beeinflusst. Das lebhaftere gewordene Pflichtgefühl gegenüber den unbemittelten Klassen, welches zum Erlaß der sozialpolitischen Gesetze führte, macht sich unzweifelhaft auch bei einem Theil der Träger der Armenpflege geltend. Dr. Freund schloß sein Referat mit dem Satze: Deutschland ist auf dem Wege, mit Hilfe der sozialen Gesetzgebung in kurzer Zeit einen Kulturfortschritt zu machen, wie er in der Weltgeschichte wohl einzig dasteht!

An die Vortragserklärung schloß sich ein lebhafter Erörterung an, worauf folgende Beschlüsse angenommen wurden: 1. Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit erachtet es für dringend erforderlich, daß die deutschen Armenverbände die Einrichtungen der Arbeiterversicherungsgesetze auf die öffentliche Armenpflege sorgfältig beobachten und die Resultate dieser Beobachtungen zusammenstellen. 2. Die bestehenden oder eine neu zu wählende Kommission würde zunächst zu erörtern haben, inwiefern die bisherigen Erfahrungen es geboten erscheinen lassen, die Art und den Umfang der von den Armenverbänden zu gebenden Nachweise anderweitig festzusetzen.

* Die amerikanische Goldausfuhr.

Bei dem tiefgehenden Interesse, welches die bedeutenden Goldverschiffungen innerhalb der letzten vier Wochen die Welt erweckt, hielt die „New-Y. Hols.-Sta.“ es von allgemeiner Wichtigkeit, die Ansichten der Firma W. S. Croftman & Bro. einzubringen, welche die Initiative zu den Goldexporten ergriffen und von den bislang verschifften etwa 29 Millionen 13/4 Millionen für ihre Rechnung verschifft haben. In einem Interview mit dem Vertreter genannter Zeitung definierte Herr Hermann Siedeln, Theilhaber der Firma W. S. Croftman & Bro., seine Stellung und seine Ansichten in folgenden Worten: Meine Beurteilung der Geschäftslage des Landes steht in diametraler Gegensatz zu derjenigen der großen Mehrheit, die in allen Tonarten einen mächtigen Aufschwung in Handel und Industrie glaubhaft zu machen versucht. Ich kann nicht einsehen, wie man von einer Prosperität zu sprechen wagt, während die Schuldenlast des Landes sich stetig vergrößert. Die Wahrheit ist, daß das Bonshyndikat die optimistische Stimmung künstlich erzeugt hat und nützt, um den europäischen Finanzmarkt für amerikanische Sekuritäten und weitere Anleihen zu ebnen.

dem Eindruck dieser Stimmung hat sich der Import aller Waarengattungen ungehörlich gesteigert und unsere Verpflichtungen gegen das Ausland um viele Millionen erhöht. Der Hinweis auf die Verschiebung der Handelsbilanz zu unseren Gunsten durch den Export von Baumwolle und Brodstoffen ist nicht stichhaltig, denn die in Betracht kommende Summe ist nicht groß genug, das Verhältnis dauernd und vollständig umzuwandeln. Als meine Firma mit dem Export von Gold begann, wurde uns von einem sehr hervorragenden Mitgliede des Syndikats nahegelegt, aus patriotischen Motiven von weiteren Verschiffungen abzulassen. Ganz abgesehen davon, daß die Frage durchaus nicht mit Patriotismus zu thun hat, erscheint die Gegenfrage berechtigt, ob die Haltung des Belmont-Morgan'schen Syndikats von Patriotismus diktiert war, als sie Regierungsbonds, die 116-120 werth waren, zu 104 1/2 übernahmen? Unsere Goldexporte stellen sich bis zum heutigen Tage auf 13 1/2 Millionen Dollars, und wir werden darin unbeirrt fortfahren, bis der Markt entweder durch natürliche Verhältnisse niedriger wird, oder bis das Syndikat durch wirkliche Anbietungen die Kurse wieder in eine niedrigere Lage bringt. Es ist ebenfalls vom Standpunkte der großen kosmopolitischen Handelsoperationen weit besser, wenn bewiesen wird, daß der enorme Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten mächtiger ist, als irgend eine Vereinigung von Finanziers. Der Kurs von Gold war bis zum Export 489 — je nach dem Preise von Gold in London oder vom Gewichtsverlust des verschifften Goldes beeinflusst. Ein Kurs von 490.50 war eine effektive Prämie auf Gold und dieser Politik ist es zuzuschreiben, daß so viele Importeure ihre eigene Deckung in Europa durch Gold bewirkten. Daß Goldverschiffungen eine absolute Nothwendigkeit waren, zeigt die Höhe, die sie erreicht haben, und wird von den besten Finanziers in New-York zugestanden.

Aus Syndikatskreisen wurde dem Vertreter der „Handels-Zeitung“ zu den Meinungsäußerungen des Hauses W. S. Croftman & Bro. geltend gemacht, daß die direkte Ursache des unerfreulichen Zustandes in der schlechten Finanzgesetzgebung der Vereinigten Staaten liege. Das Syndikat sei sich im vornherein klar gewesen, daß es nicht die Macht habe, den Goldexport auf die Dauer zu verhindern; es war jedoch der Ansicht, daß derselbe im Beginn des September sein Ende finden würde, da nach Einbringung der Getreide- und Baumwollernie die europäischen Wechsel für diese Transaktionen die Handelsbilanz veränderten und so ein Ausgleich auf natürliche Weise sich ergeben würde. Diese Getreide- und Baumwollwechsel sind bis jetzt aber ausgeblieben, da die diesjährige Ernte um einen vollen Monat verspätet ist. Inzwischen hält bei der Knappheit des Wechselmarktes die Festigkeit hoher Erzeugnisse und als eine Folge hieron der Goldexport an. Im übrigen zeigte sich in den Kreisen des Syndikats, die der Berichterstatter der „Handels-Zeitung“ zu sprechen Gelegenheit hatte, ein fest ausgeprägtes Vertrauen in die Besserung der geschäftlichen Verhältnisse.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 29. Sept. Vorh. im Sonder-Ab. Große Preise. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

76 Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Kline-Sattelsburg.

(Fortsetzung.)

Wie immer, mit trübem Gedanken beschäftigt, sah Lord Ruthbert an seinem Schreibtisch, um einige Briefschaften zu ordnen, als Bob plötzlich mit der Meldung eintrat, daß die Holzfüßer, welche angewiesen waren, eine morsiche Eiche zum Sturz zu bringen, am Waldrand, dicht an dem Fußwege, welcher der Cottage zuführte, eine männliche Leiche unter dem Schnee gefunden hatten. Sie mußte also schon mehr als sechs Wochen dort gelegen haben, sollte aber noch sehr gut erhalten sein, was wohl dem starken Frostwetter zuzuschreiben gewesen war.

Lord Ruthbert wurde so aus einer unangenehmen Stimmung in die andere veretzt. Er erob sich sogleich, um nach der Cottage zu reiten, während er den Reifschneid in die Stadt schickte, die Polizei zu verständigen. Er vergaß nicht, der Dienerin zu sagen, daß Lady Ruthbert der Vorgang verschwiegen bleiben sollte, damit sie nicht in eine unnötige Aufregung veretzt werde.

Es war ein schöner, sonniger Frühlingstag, und unter anderen Verhältnissen würde Harry Ruthbert sich dem vollen Genuße eines solchen hingeben haben. Heute ritt er finster des Weges dahin. Er sah nicht die schwellenden Knospen, nicht das Keimen und Sprossen auf dem Boden des Waldes, hörte nicht auf die Vogelstimmen, deren jeder einzelne Vokale ihm bekannt war. Wie hatte er im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit sich verändert!

Dem Ausgang des großen Waldweges zureitend, hörte er Stimmen. Die Polizei war schon früher zur Stelle gekommen, da einer der Holzfüßer sogleich auf dem kürzesten Wege in die Stadt gelaufen war, um Anzeige von dem Fund zu erstatten. Die Leiche lag noch, wie sie gefunden worden war, nur das Gesicht, das schon sehr entstellt gewesen, hatte man mit einem Tuche bedeckt. Man erwartete die Träger, um die Aufhebung der Leiche bewirken zu können.

Trotz der durchdringenden und theilweise beschmutzten Kleidung, erkannte man auf den ersten Blick, daß der Träger derselben den besseren Ständen angehörte. Der Kommissar erklärte Lord Ruthbert auch sogleich, daß Mord oder Raubmord ausgeschlossen sei. Der Todte habe die That selber begangen. Papiere, die über die Person desselben hätten Auskunft geben können, waren nicht vorhanden worden, aber eine wertvolle Uhr mit Kette, ein Ring mit Solitär an dem kleinen Finger und eine gefüllte Börse bezeugten, daß der Todte nicht etwa um verfallener Sorgen willen aus der Welt gegangen war.

In demselben Augenblick, als der Kommissar diese Aeußerung gemacht, war Lord Ruthbert von seinem Pferde gestiegen, und

während einer der Holzfüßer das Thier hielt, trat er einige Schritte näher heran. Die Sonne sandte gerade ihre Strahlen auf den Todten und so bligte Lord Ruthbert plötzlich etwas Leuchtendes entgegen. Er versärbte sich, schloß sich aber auch in demselben Augenblick von einer unheilvollen Befürchtung erfüllt. „Herr Kommissar, ich glaube, ich kenne den Todten“, sagte er beinahe mit tonloser Stimme.

„Es ist der Neffe des verstorbenen Grafen Saunders, Sir Will Gullham.“

Er war es in der That. Wenige Minuten später, während welcher Zeit die Leiche auch von einem der Holzfüßer als diejenige eines Herrn erkannt worden war, der im verstorbenen Sommer auf Ruthbert-Hall als Gast gewesen, taumelte der Träger mit einer Wadre. Der Selbstmörder wurde aufgehoben, um in die Stadt gebracht zu werden.

Lord Ruthbert ritt heimwärts, düsterer und in sich gelehrt, als er gekommen war. Er sah bleich aus, und er athmete wiederholt tief und schwer auf. Ein bitteres Lächeln umspielte seinen Mund. Nun war jede Hoffnung auf einen Ausgleich verschwunden. Will Gullham hatte der irdischen Gerechtigkeit sich entzogen, aber wenn auch der Eine oder Andere seine That als ein Schuldvergnügen auffassen würde, von Mary's Schultern war die Last nicht genommen worden.

Die junge Frau fühlte, daß den Gatten etwas schwer bedrückte, und sie wußte, daß es nicht nur ihr eigener Zustand war. Mit dem alten Argwohn bemerkte sie gar bald, daß er ihr etwas zu verheimlichen und zu verbergen bemüht war. Er las die Zeitungen in seinem Arbeitszimmer, während er sie früher beim Frühstück in Empfang genommen. Sie hatte nie nach einer Zeitung gefragt, sie taumelte eines Blickes gewürdigt, aber es mußte ihr doch auffallen, daß sie selten ein Tagesblatt fand, ja, daß er ein solches einmal sogar mit einer ungelieblichen Bewegung ihrer Hand entriß, als sie dasselbe abnungslos hatte zusammenlegen wollen. Mary war nur zu sehr geneigt, in diesen an sich unbedeutenden Kleinigkeiten neue Anzeichen für die Unbeständigkeit ihres Glückes zu sehen.

Lord Ruthbert hatte sehr recht gethan, die Zeitungen vor den Augen seiner Gattin zu verbergen. Wochenlang enthielt fast jede Nummer neue Mittheilungen über den Tod eines jungen Mannes, der sich in unglücklich kurzer Zeit eine höchst achtungswerthe und einträgliche Stellung in Kalkutta erworben und dadurch den Beweis erbracht hatte, daß nicht die Ungerechtigkeit eines alten Mannes hemmend auf ihn gewirkt. Er hatte gezeigt, daß er den Reichtum nicht zu seinem Fortkommen gebraucht, sondern auf eigenen Füßen zu stehen gewußt. Pöblich aber sei von irgend einer Seite her der Verdacht auf ihn gekemt, daß er an dem Tode des alten Grafen Saunders theilhaftig sei, und selbstamer Weise auch die Anlage gegen ihn erhoben worden. Der Leser werde sich noch ganz genau jenes Prozesses erinnern, der vor allen Dingen dargethan, daß Will Gullham nicht das

geringste Interesse an dem Tode des alten Grafen gehabt haben könne. Die ihm angethane Schmach habe Will Gullham unzweifelhaft in den Tod getrieben, nachdem er sich seiner bereits angeordneten Verhaftung durch die Flucht entzogen.

So wurde vorwiegend gerichtet und es fehlte sogar hier und da nicht an gefährlichen Angriffen auf die Urheber einer Anschuldigung, welche keinen andern Zweck verfolgt haben können, als das öffentliche Urtheil zu verwirren. Nur einzelne Blätter behandelten die Angelegenheit in einem anderen Sinne und suchten sie der Wahrheit entsprechend darzustellen, aber — sie waren in der Minderheit.

Auf Ruthbert-Hall war es so still wie im Winter, und Lord Ruthbert begann diese Stille gleichfalls als eine Wohlthat zu empfinden, auch in ihm begann eine tiefe Abneigung gegen die Welt sich zu regen, er war jetzt überzeugt, daß es ihm niemals gelingen werde, Vorurtheil und Haß zu besiegen. Er sah das Ende vor sich. Mary würde vielleicht noch eine längere oder kürzere Zeit dieses Leben ertragen, und er selbst dann in die Welt hinaus wandern, weit, weit fort von dem Besitzthum seiner Vorfahren, das ihm keinen beglückenden Aufenthalt mehr gewähren konnte. Sein Wägen war ein vergebliches gewesen.

Es war in den letzten Tagen des Mai, in welchem die Natur zur vollendeten Herrlichkeit sich entwickelt. Schon blühten die Rosen in voller Pracht und erfüllten die Luft im weiten Umkreise mit ihrem Duft. Lady Ruthbert sah im Garten an einem still verborgenen Plätzchen, wo ihr Gatte sie zu finden wußte, wenn er sie zu holen kam. Alles ringsum athmete den tiefsten Frieden. Nur Vogelstimmen, in der Ferne das Klingeln einer Sense, das Anschlagen einer Glode im Dorfe jenseits des Waldes unterbrachen vorübergehend die hehre Ruhe in der Natur.

Pöblich hörte man das Rollen eines Wagens, gleich darauf den schmetternden Klang eines Posthorns. Die junge Frau fuhr erschreckt empor, tödtlich blasse bedeckte ihr Gesicht, ein Zittern durchflog ihre Gestalt, es wurde ihr dunkel vor den Augen und ihre Hand langte unwillkürlich nach dem Zweig eines Fliederbusches, um sich daran zu halten. Sie hatte sich gerade von ihrem Sig erheben wollen, nun sank sie wieder darauf zurück, um sitzen zu bleiben.

Sie lauschte athemlos, nachdem sie sich wenigstens äußerlich zur Ruhe gezwungen. Im Garten blieb Alles still. Niemand kam, sie zu rufen, ihr zu sagen, wer gekommen sei. Denn es war Jemand gekommen, sie hat den Wagen in den Hofraum fahren hören, es würde doch hoffentlich nicht etwas Unangenehmes sich ereignet haben.

Mehr als eine Stunde blieb sie in Ungewißheit. Einmal hatte sie sich erheben wollen, um in das Haus zu gehen, aber sie war sitzen geblieben, weil sie fürchtete, unvorbereitet irgend einem fremden Menschen gegenüber zu treten. Nur hörte sie einen Schritt. Sie athmete erleichtert auf. Es war ihr Gatte.

(Schluß folgt)

Heute Neudruckverhältnisse: 1 Zelt. = 2 Rmt., 7 Gulden löd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden 5. B. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Bfg.

Frankfurter Kurse vom 21. September 1895.

1 Stra = 80 Bfg., 1 Bfg. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Bfg., 1 Silber-
ruble = 3 Rmt. 20 Bfg., 1 Russ. Banko = 1 Rmt. 80 Bfg.

Staatspapiere.	Baden 4 Obligat. R. 103.20	4 Obl. v. 1886 R. 104.40	3 1/2 v. 1892 R. 104.30	Bavarn 4 Obligat. R. 104.70	Deut. Reichsb. R. 104.40	3 1/2 R. 99.40	Preußen 4 Confols R. 103.70	3 R. 103.40	3 1/2 R. 99.80	Württ. 4 Obl. v. 75/80 R. 104.20	4 Goldrente R. 103.40	4 Silberrent. R. 85.20	4 Goldrente R. 103.30	Italien 5 Rente R. 90.30	Rumänien 5 Am. R. R. 100.00	Rußl. Conf. 80 Rbl. R. 100.00	Portugal 3 Ausl. R. 27.60	Serbien 5 Goldrente R. 70.50	Schweden 4 Oblig. R. 103.20	Spanien 4 Ausl. R. 104.90	Argent. 5 Ann. Goldb. R. 58.50	Baus-Aktien.	4 1/2 Deutsche Reichsb. R. 162.20	5 Badische Bank Tbr. 115.30	4 Basler Bauverein R. 155.50	4 Berlin. Handelsgef. R. 172.00	4 Darmstädter Bank R. 167.20	4 Deutsche Bank R. 216.70	4 Deutsche Vereinsb. R. 123.80	4 Deutsche Unionbank R. 99.70	4 Dist.-Komm.-U. Tbr. 231.90	4 Frankf. Hyp.-Bank R. 174.00	4 Hess. Hyp.-B.-Antb. R. 136.80	4 unftändb. bis 1906 R. 134.70	4 Rhein. Kreditbank Tbr. 136.80	4 D. Effektenb. 50% Tbr. 132.00	4 D. Hyp.-Bf. 50% Tbr. 130.00	4 Hess. Ludwigs-Bahn Tbr. 120.50	4 Pfälz. Max-Bahn R. 155.80	4 Pfälz. Nordbahn R. 126.40	4 Gottbardbahn R. 184.10	4 Schweizer Centralb. R. 147.40	5 Böhm. Nordbahn R. 111.90	5 Böhm. Westbahn R. 111.90	5 Def.-Ung. Staatsb. R. 332.1/2	5 Def.-Südb. (Comb.) R. 97.1/2	5 Def.-Südb. (Comb.) R. 232.1/2	5 Def.-Nordwest R. 244.1/2	Eisenbahn-Prioritäten.	4 Elisabeth steuerfrei R. 103.50	4 Mähr. Grenzabth. R. 99.00	4 Mähr. Nordwest v. 74 R. 114.70	4 Raab-Deb.-Ebenf. R. 86.10	4 Rudolf R. 103.70	4 Salzfaut. Rfr. R. 84.90	4 Siles. R. 103.00	4 Jura-Bern-Luzern R. 103.00	4 Schweizer Central R. 103.60	4 Schw. Nordost 85-87 R. 103.00	4 Südbahn steuerfrei R. 111.90	4 dt. R. 102.00	4 dt. R. 72.40	4 Def.-U. St.-B. 73-74 R. 118.00	4 dt. I.-VIII. Em. R. 93.80	4 Livorn. C. D. u. D/2 R. 58.00	4 Toscan. Central R. 93.80	4 Westf. C.-B. 80 Rfr. R. 90.10	4 South-Pacif.-Calif.-I. R. 111.00	4 Freiburg v. 1888 R. 102.70	4 Karlsruhe v. 1889 R. 97.60	4 Mannheim v. 1895 R. 102.80	4 Göttinger Spinnerei R. 129.90	4 Karlsruh. Maschinenf. R. 149.50	4 Bad. Juckerf. Waag. R. 66.30	4 Deutsch. Böhmer 20% R. 218.70	4 Rhein. Hyp.-B. 50% Tbr. R. 178.20	4 Sächsische Bank R. 105.40	4 Sächsische Bank R. 169.20	4 Dortmund. Union R. 103.60	4 Alpine Montan abgeh. R. 88.70	4 Rom Ser. II-VIII Rire R. 95.00	3 1/2 Pfend.-Birkeln R. 95.00	Verzinsliche Loose.	4 Badische Bräm. Tbr. 147.40	4 Bayerische Bräm. Tbr. 142.50	3 1/2 Pfälz.-Rinden Tbr. 142.50	4 Rhein. Br.-Bf. Tbr. 142.30	4 Oldenburger Tbr. 131.20	4 Decker v. 1854 R. 144.00	4 v. 1860 R. 132.70	2 1/2 Stuhlth. Raab-Gr. Tbr. 97.40	3 1/2 dt. R. 100.80	Ungarische Staats-Pfandbriefe.	4 Bahr. Hyp.-Bank R. 101.30	4 Pfälz. Hyp.-u. 1898 R. 102.10	4 Br.-B.-K.-A. VII-IX Tbr. 106.00	4 Preuß. Hypoth.-Verf.-Akt. vnt. 1905 R. 102.00	3 1/2 Pfandbr.-Bank Pfdb. XVII unftändb. 1905 R. 101.50	4 Rhein-Hyp.-Com. IV. R. 101.50	4 dt. unftändb. 1896-97 R. 101.50	3 1/2 dt. R. 100.80	Wechsel und Sorten.	Amsterdam R. 100 1/2	London R. 20 1/2	Paris R. 100 80/70	Wien R. 100 169 1/2	Dollars in Gold 4.16	20 Franken-Stück 16.16	Engl. Sovereigns 20.36	Reichsbank-Diskont 3 1/2	Frankfurter Bank-Diskont 3 1/2
-----------------------	----------------------------	--------------------------	-------------------------	-----------------------------	--------------------------	----------------	-----------------------------	-------------	----------------	----------------------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	--------------------------	-----------------------------	-------------------------------	---------------------------	------------------------------	-----------------------------	---------------------------	--------------------------------	---------------------	-----------------------------------	-----------------------------	------------------------------	---------------------------------	------------------------------	---------------------------	--------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-------------------------------	---------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	-----------------------------	--------------------------	---------------------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	----------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	----------------------------------	-----------------------------	--------------------	---------------------------	--------------------	------------------------------	-------------------------------	---------------------------------	--------------------------------	-----------------	----------------	----------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	----------------------------	---------------------------------	------------------------------------	------------------------------	------------------------------	------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	---------------------------------	----------------------------------	-------------------------------	----------------------------	------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	------------------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------	------------------------------------	---------------------	---------------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	---	---	---------------------------------	-----------------------------------	---------------------	----------------------------	----------------------	------------------	--------------------	---------------------	----------------------	------------------------	------------------------	--------------------------	--------------------------------

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verbreiteten
Karlsruher Zeitung.

4774.

Unter dieser No. abonniert man auf die über Politik, Handel, Waren- und Effektenkurse, Marktberichte, schnell und zuverlässig berichtende in Mannheim erscheinende

Neue Badische Landeszeitung

Mannheimer Anzeiger & Handelsblatt.
Täglich 2 bis 3 Blätter.
Unterhaltungsblatt. Feuilleton grossen Styls.
3 werthvolle Gratisbeigaben.
„Deutsches Heim“, belletristisches Sonntagsblatt.
„Wirtschaftliche Mittheilungen“ über Landwirtschaft, Gartenbau & Hausw.
„Mode & Haus“, Modestellung mit Schnittmusterbogen.
Probennumm. gratis. Man abonn. b. allen Postanstalten pr. Quartal frei i. Haus N. 4.25

In zweiter Auflage ist erschienen:

Ursprung und Inhalt

der Schriften
des
Neuen Testaments.

Ein Büchlein für Jedermann
von
D. Emil Zittel.
Preis 80 Bfg.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neuesten mit so großer Festigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehrer ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Werth, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargestellt zu sehen, was denn eigentlich die protestantisch-theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments festgehalten hat. Das findet Jeder in der obigen lehrbuchartigen Schrift gezeigt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christenglauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbestreitbaren Thatfachen beruhen.

Camill Rössler zur „POST“

in Baden-Baden
General-Dépôt
der Augustiner-Brauerei München.
Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei
stets frisch vom Fass. R. 821.12.

Als Anknüpfungsorgan ersten Ranges empfiehlt sich der

Hochberger Bote

Erscheint 6 Mal wöchentlich in großem Format mit den Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließlich Bestellgebühren.

Unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorkommnisse. Freirechtliche, deutsch-nationale Haltung. Vertretung der Interessen der Landbevölkerung. Geseftenes Blatt im ganzen unteren Reichsgau und am Kaiserstuhl. Gegründet 1866.

Außerordentlich wichtiges Anknüpfungsorgan von nachweislich bestem Erfolge.

Preis der 6 gepfalt. Garmondzeile 10 Pf., an bevorzugter Stelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Nachlaß nach Uebereinkunft. Probennummern umsonst und postfrei.

! Kein Inserent veräume einen Versuch zu machen!

Auf Credit.
Auf Ratenzahlung.
Auf Baarzahlung.

5 % Rabatt.

Weiss- u. Rothweine
In vorzüglichen Qualitäten
per Liter von 45 Pfg. an aufwärts.

In Flaschen
und Gebinden
von 20 Liter an.

Jean Pfannebecker,
Weinhandlung,
26 Kaiserstrasse 26.
3 328.44

Das älteste und verbreitetste Blatt
im badischen Schwarzwald ist

„Der Schwarzwälder“

[Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Villingen].

Derfelbe erscheint zu Villingen, Hauptplatz der Uhren-Industrie und des Holzhandels, wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Samstagsnummer erscheint in mehreren Ausgaben und führt ein Unterhaltungsblatt.

Als Infertionsorgan

ist der „Schwarzwälder“ bestens bekannt und haben in demselben aufgenommene Inserate anerkanntermaßen **sehr gute Wirkung.** Bei größeren Inseraten und öfterer Aufnahme wird bedeutender Rabatt gewährt. Der Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig. Der Infertionspreis pro 1-paltige Zeile 10 Pf.

Anton Schön,
Brennerei, Bühl in Baden,
1893 preisgekrönt in Chicago.
Schwarzwälder **Kirschenwasser**
Mk. 1,80 bis 3,80. Schw. Zwetschenwasser, Heidelbeergeist, Brombeergeist, Himbeergeist, Weinhefen-u. Weinstrecker-Brantweine mit Garantie zu billigsten Engrospreisen. **Cognac** M. 2 bis M. 8

Feiner, fall- und einbruchsfichere **Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**
R. 860.77 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erdbrunnenstr. 24.

Madapolam
Shirting
Chiffon
Damast
Pique
Sammel
Zuttenstoffe
in
1/2 (50 mtr.) und
1/4 (25 mtr.) Stücken.
Muster- & Preisliste frei.

A. Streit in Ettlingen

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
D. 33-37, Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Aus-
stattungen** in nur gediegener
Ausführung zu billigen Preisen.
Etreng reelle Bedienung.
Bürgerliche Rechtsfreite.
Kadung.

T. 224.1. Nr. 8134. Meßkirch. Die Spar- und Weisenkasse Neustadt i. Schw., vertreten durch Rechtsanwalt Schleich in Konstanz, klagt gegen den Schuhmacher Florian Kießer von Hartheim, a. St. unbekanntem Aufenthalts, wegen zweijährigen Zinsrückstandes mit aufammen 36 Mt. aus einem Darlehenskapital von 450 Mt., mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, totenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung obiger 36 Mt. nebst 5% Zinsen hieraus vom Klageaufstellungs-tage an die Klägerin, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor Gr. Amtsgericht Meßkirch auf:

Freitag, 22. November 1895,
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Klageauszug bekannt gemacht.

Meßkirch, 24. September 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ballweg a. Kautzke.

T. 256. Nr. 24.378. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Nagel von Leopoldshafen, a. St. im Männerzuchthaus in Bruchsal, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Karlsruhe, den 27. September 1895.
Groß. Amtsgericht IV.
a. d. Schmitz.

Dies veröffentlicht:
Rapp,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
T. 245. Nr. 34.546. Forstheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmieds und Speereihändlers Julius Ruch von Forstheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf:

Freitag den 18. Oktober 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Groß. Amtsgericht hiersehb., Zimmer Nr. 15, bestimmt.

Forstheim, den 24. September 1895.
E. Wed,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.

T. 254. Nr. 10.683. Karlsruhe. Die Ehefrau des Händlers Karl Juch dahier, Franziska, geb. Balzer, vertreten durch Rechtsanwalt S. Oppenheimer hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreites vor Großh. Landgericht hier, Zivilkammer I, ist bestimmt auf:

Dienstag den 19. November 1895,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 26. September 1895.
Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Dotti.

T. 253. Nr. 4765. Waldshut. Die Ehefrau des Konrad Ehner, Crescentia, geborne Köpfer in Inblefoten, vertreten durch Rechtsanwalt Hellmuth hier, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Begehren, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor Gr. Landgericht - Zivilkammer I - dahier ist auf Donnerstag den 7. November 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Dies wird anmit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Waldshut, den 26. September 1895.
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Reittinger.